

den 20. Juli 1909.

Als besondere Beilagen erscheinen
Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der
Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Nachrichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.
Reklametext 1 Mt.

Fernsprecher:

Amt I, Nr. 243.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Berlin, Dienstag,
Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich

für Berlin 7 Mt. 50 Pf. ohne Botenlohn,
für ganz Deutschland 9 Mt.
Postreich 13 Kr. 82 Hll., Ausland
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts.

für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Fremdsand-
sendung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen
für England in London bei
Miss Siegle 30 Lime Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Broadham Street E.C.

Telegramm-Adresse:
Börsenfrone.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 6 Mark bei allen Post-Anstalten, in Berlin zum Preise von 5 Mark — exklusive Botenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren sowie in unserer Expedition, Kronenstraße 37, entgegengenommen.

Vom Tage.

Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord traf gestern nachmittag in Bergen ein. Die Begegnung mit Königin Saakon wird heute erfolgen.

Die in London weilende Abordnung des türkischen Parlaments wurde gestern vormittag im englischen auswärtigen Amt, nachmittag von König Edward empfangen.

Bei Mexiko fand ein heftiger Kampf statt, bei dem die Spanier 15 Tote und 22 Verwundete hatten.

In Ardebil (Persien) kam es zwischen Revolutionären und den Gouverneursstruppen zu einem Artilleriekampf. Die Revolutionäre und auch reguläre Truppen durchziehen plündernd die Stadt.

Gracische Klagen.

Es war ja wohl vorauszusetzen, daß diesmal mit den parlamentarischen Ferien nicht auch alsbald die echte Ferienstimmung sich einstellen werde. Die politischen Geschehnisse der letzten Wochen und Monate überhaupte, und zumal der sensationelle Abschluß, den sie gefunden haben, der endgültige Rücktritt des Fürsten Bülow von seinem Amte als Reichskanzler, seine Erhebung und das begleitende größere Reueverlehen in den höchsten Reichs- und Staatsämtern erklären es mehr als zur Genüge, wenn die Erregung über alles das noch nachdrückt. Ebenso in der Presse wie draußen im Lande, wo überdies weite Kreise mit der erquicklichen Aufgabe beschäftigt sind, sich mit den neuen unioffensiven Verbrauchssteuern vertraut zu machen und für ihre helle Freude über die neuen „sogenannten“ Verbrauchs- und Verbrauchssteuern einen gebührenden Ausdruck zu finden. Es ist das nicht so ganz leicht, denn wenn man neben Bier und Branntwein und Tabak noch Kaffee und Tee, Jandwaren und Glaskörper, Schokolade und Wechselverkehr, Grundstückskauf und Dividenden- sowie Zinscheine sich als Instrumente aufzählt, bei denen gleichzeitig der Steuerheber mit seiner erbaulichen Tätigkeit einsetzt, während für Fabrikanten und Zücker die verheißene Entlastung ausbleibt, so ist das eine Häufung von Genüssen, an die man sich nicht so im Handumdrehen gewöhnen kann. Um so weniger, wenn sich dabei noch der Gedanke ausdrängt, wie anders es hätte werden können, wenn es nicht den Konservativen beliebt hätte, dem Machtprobe anzustellen und im Runde mit dem Zentrum zugleich mit der Erbschaftsteuer auch einen ihnen nicht mehr bequemen und genehmen Reichskanzler zu beizieigen.

Das soll ja nun freilich weiter nichts sein als eine Mißhe, eine Legende, aufgebracht von dem Unverstand und kolportiert von den bösen Liberalen, die natürlich nichts Geringeres zu tun haben, als mit Hilfe der öffentlichen Meinung über den wirklichen inneren Hergang der bedeutsamen Ereignisse der letzten Zeit „irrezuführen“. Es ist deshalb ein wahres Glück,

daß es noch eine einsichtige konservative Presse und ein umfangreiches konservatives Parteiorgan, die „Konst. Kor.“ gibt, das solchen „Irrführungen“ entgegenzutreten und die liberalen Nachenschaften in ihr Nichts auflösen vermag. Schade nur, daß die Art, wie dies geschieht, etwas so sehr an die Methode der Gracchen erinnert, die über Aufseher klagten, während sie es waren, die sich seiner schuldig machten. Denn wie soll man es nennen, als was soll man es bezeichnen — wahrheitsgemäße Aufklärung sicherlich nicht! — wenn mit einem wenig angebrachten und vielmehr sehr deplacierten Aufwand von Entziehung in dem offiziellen Korrespondenzorgan der konservativen Partei es als eine Legende hingestellt wird, daß der Rücktritt des Fürsten Bülow von seinem Amte die Folge des Verhaltens der konservativen Reichstagsfraktion gewesen sei. Wo hierin das Legendenhafte zu suchen sein soll, wird allen denen schwer ersichtlich sein, denen das Zeugnis des Nächstebeteiligten, des Fürsten Bülow selber, in seinen jenseits erst durch ein Hamburger Blatt der breiten Öffentlichkeit vermittelten Kundgebungen noch in frischer Erinnerung ist. Ein so kompetentes Zeugnis läßt sich ja wohl durch ein einfaches Ablegen von einer Seite, die dabei die leidtragende ist, nicht über den Haufen werfen. Zumal auch deshalb nicht, weil es unterläßt worden ist durch ein weiteres Zeugnis, das noch dazu von der Gegenseite herkömmt, und zwar auch hier wiederum von dem dazu Berufenen, von dem leitenden Manager der konservativen Aktion gegen den Fürsten Bülow, von dem „ungekrönten König“ von Preußen, dem Abg. von Heydebrand. Nachdem dieser selber in seiner Schutz- und Trutze vom 10. Juli nicht in Abrede gestellt, vielmehr offen eingeräumt hat, von der unbedingten Rücktritts-Notwendigkeit des Reichskanzlers für den Fall der Ablehnung der Erbschaftsteuer deutlich verständigt worden zu sein, und nachdem er selber zu rechtfertiger oder doch zu motivierender versucht hat, weshalb seine Partei sich durch diese bestimmte Rücktritts-Anknüpfung nicht glauben betreten lassen zu sollen, ist dieser Tatbestand ja wohl zur Genüge augenfällig. Und jeder Versuch, hier noch von einer Legende zu reden, das Verhalten der Konservativen als schuldlos an dem Rücktritt des Fürsten Bülow hinzustellen, ist selbst nichts anderes als eine „Irrführung“.

Dabei liegt eine gewisse Komik darin, wenn von den in der „Konst. Kor.“ waltenden Gracchen Beschwerde erhoben wird über die „Wahzettel und Kreisblätter“, die es sich angelegen sein ließen, jene angeblühete Legende über die Konservativen als Ursache des Scheiterns des bisherigen Reichskanzlers zu verbreiten. Wenn von solcher Seite über die Kreisblätter geflagt wird, so ist das wirklich zum Lachen. Hat doch eben erst die Tatsache festgestellt werden können, daß es gerade amtliche Kreisblätter gewesen sind, die neuerdings in Menge, aller lieber Gewohnheit treu, die Rede des Kanzlerluzers von Heydebrand vom 10. Juli als Beilage verbreiteten. Soll den Kreisblättern gerade nur das erlaubt, ihnen dagegen verwehrt sein, auch die Antwort, die der Kanzler auf jene Rede zu erteilen hatte — denn als solche Antwort waren die auf dem Umwege über das Hamburger Blatt bekannt gewordenen Darlegungen des Fürsten Bülow anzusehen — öffentlich bekannt zu geben? Sollten denn die Kreisblätter wirklich nur für Herrn v. Heydebrand, und Genossen da und verfügbar sein? So schien es ja bisher. Aber man wird unumgänglich behaupten können, daß das niemals rechtens war, noch in Zukunft rechtens sein könnte.

Aber noch einer anderen „Irrführung“ muß entgegengetreten werden, zu der sich konservative Organe herbeilassen, die in diesem Betradt nach Spitzieren bei anderen haschen, ohne des Faktens in eigenen Auge gewahr zu werden. In ihrer letzten sonntäglichen Wochenchau sagt die „Kreuz-Ztg.“ national-liberalen Abgeordneten, deren Namen sie aber verschweigt, nach, offen im Reichstage von einer „be-

stimmten Erklärung des Reichskanzlers“ erzählt zu haben, „der Bundesrat werde den Reichstag auflösen, wenn die Erbschaftsteuer keine Mehrheit finde“. Wo hat das führende konservative Blatt auf einmal diese Legende her? Will es nicht die Namen derjenigen national-liberalen Abgeordneten nennen, die so etwas verbreitet haben sollten! Bisher war weder von solcher Erzählung etwas bekannt geworden, noch auch überhaupt darüber, daß Fürst Bülow eine solche „bestimmte Erklärung“ abgegeben habe. Also heraus mit der Sprache! Bei der überempfindlichen Gewissenhaftigkeit der Konservativen, bei ihrer Abneigung gegen Legendenbildungen — wenigstens gegen wirkliche oder vermeintliche Legendenbildungen von anderer Seite — werden sie sich der Forderung unumgänglich entziehen können, die Quelle anzugeben, auf die sich die Angabe ihres führenden Blattes stützt. Und sind sie dazu außerstande, so wird man ihnen den verdächtigen Vorwurf „irreführender“ Geschichtslitteratur nur zurückgeben können.

Telegramme.

Paris, 19. Juli. (C. T. C.) Deputiertenkammer. Im Verlauf der heutigen Weiterberatung des Berichtes der Marine-Untersuchungskommission erhob Brestan gegen die den Vorwurf, nicht ohne Leidenschaft und leichtfertig vorgegangen zu sein.

London, 19. Juli. (C. T. C.) Die aus neunzehn Herren bestehende Abordnung des türkischen Parlaments wurde vormittag im auswärtigen Amt, nachmittag vom Könige empfangen.

London, 19. Juli. (C. T. C.) Unterhaus. Auf eine Anfrage aus dem Hause, ob der Vorschlag, eine internationale Konferenz mit Rücksicht auf verschiedene Punkte des Balkanproblems abzuhalten, nimmere endgültig aufgegeben sei, antwortete ein Regierungsvertreter in verneinendem Sinne; die kritischsten Fragen des Balkanproblems seien jedoch in freundschaftlichem Sinne geregelt; es würden nur noch Verhandlungen über einen oder zwei Punkte von geringerer Bedeutung gepflogen, die mit Artikel 29 des Berliner Vertrages zusammenhängen.

San Sebastian, 19. Juli. (C. T. C.) Prinz Heinrich von Preußen ist, von Bilbao kommend, hier eingetroffen.

Petersburg, 19. Juli. (C. T. C.) Seit gestern sind an der Cholera 68 Personen erkrankt, 36 gestorben. Die Zahl der Kranken beträgt 852.

Teheran, 19. Juli. (C. T. C.) [Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur.] Aus Ardebil wird gemeldet, daß zwischen Revolutionären und den Gouverneursstruppen ein Artilleriekampf stattgefunden hat, unter dem die Stadt jedoch nur wenig zu leiden gehabt hat. Die Revolutionäre und auch die regulären Truppen durchziehen plündernd und brennend die Stadt. Der russische Konsul hat infolgedessen seine Landsteute aufgefordert, ihre Verhagen in das Komitat zu schaffen und auf ihren Häusern die russische Flagge zu hissen. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amthche Nachrichten.

Der König hat dem Sanitätsrat Dr. Maschke zu Liebenmühl im Kreise Okerode i. Ostpr. den Roten Adlerorden vierter Klasse am Bande der Rettungsmedaille, dem Hofsekretär Buth zu Berlin, dem Regierungskanzlisten, Konzeptionssekretär Sauerland zu Wiesbaden, dem Profuriranten Wilhelm Jähen zu Magden und dem Fabrikbesitzer Wilhelm Beck zu Dirmen den königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Gymnasialdirektor, Professor Dr. Steiger zu Gersfeld den Adler der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Lehrer Heinrich Antbes zu Guichenbach im Kreise Saarbrücken und dem Lehrer A. D. Johann